

170 Grad unter den Schuhsohlen

Bauarbeiter müssen gerade in den Sommermonaten ranklotzen

Göttingen (fh). Es riecht nach Teer. 170 Grad heiß ist der Boden, auf dem die Arbeiter in der Goßlerstraße in Göttingen stehen. Die Sonne brennt von oben, die Hitze drückt von unten. Teilweise ist die Straße zu eng für die Teermaschine. Die Arbeiter verteilen dann mit Schaufel auf dem klebrigen Teer das zähflüssige Gemisch, bevor die Walze alles ebnet.

Vor ein paar Jahren kann sich Peter Passo an einen ähnlichen Hitze-Einsatz erinnern –

sogar mit Brandblasen-Folgen: „Den Urlaub mit meiner Familie musste ich deshalb absagen.“ Denn er war ohne Spezialschuhe mal schnell über eine frisch geteerte Straße gelaufen. Heute trägt Passo die Schuhe. Er setzt gerade einen Gullideckel ein. Am Dienstag muss alles fertig sein. Schweißperlen laufen ihm über das Gesicht, sein T-Shirt hat er längst ausgezogen. „Sieben oder acht Liter muss ich täglich trinken“, sagt er. Das ist mehr als ein Hochleistungssportler zu sich nimmt. „Bei

dem Job muss man einfach extrem fit sein“, sagt Polierer Bertram Werner. Teilweise zehn Stunden in der Hitze zehren schon ziemlich an der Substanz. „Ich frage mich ernsthaft, wer das alles noch mit 66 Jahren schaffen soll.“

Aber an der Sommerhitze führt kein Weg vorbei. Gerade dann müsse gearbeitet werden, erklärt Werner. „Ab November ist es nicht lange hell genug, erst im April und Mai können wir richtig mit der Arbeit loslegen.“



Zu eng für die Maschine: Michael Wand bessert nach.



Mit Wasserwaage und Zentimetermaß auf der klebrigen Masse: Marc Splisteser.